

Gesamtschule Alter

Interessiertentreffen in der Krone



Renate Hendricks (3.v.l.) und die Alterer Gesamtschulinitiative. Ganz rechts, Martina Salchow.

Weil viele Alterer Eltern ihrem Kind die oft sehr weiten Wege zu einer höheren Schule irgendwo in Bonn oder gar auf der anderen Rheinseite nicht mehr zumuten wollen, und weil sie wollen, dass ihr Kind mit Schulkameraden im eigenen Ort befreundet ist, hatte ein erstes Übersichtstreffen für eine Initiative „Gesamtschule Alter“ in der Gaststätte zur Krone stattgefunden. Die Initiative, deren Ansprechpartnerin Martina Salchow ist (Email: M.Salchow@web.de), wollte einmal konkret wissen, wie viele Eltern sich für eine Gesamtschule in Alter interessieren, und welche Bedingungen für die Etablierung einer Gesamtschule erfüllt sein müssen. Dazu wurden Referenten eingeladen, die aus ihren Erfahrungen mit dem Thema Gesamtschule berichteten. Die Referenten waren: Jochen Herchenbach, stv. Schulleiter der Gesamtschule Hennef, Renate Hendricks, langjährige Elternvertreterin und jetzt Landtagsabgeordnete, Dietmar Tendler vom Schulausschuss im Kreistag Rhein-Sieg und Marie-Luise Streng, Vorsitzende des Schulausschusses im Gemeinderat Alter.

Jochen Herchenbach sah das Positive an der Gesamtschule erst einmal darin, dass hier das Zentralabitur verwirklicht ist. Zu einer funktionierenden Gesamtschulinitiative gehören 112 Anmeldungen, wobei nach dem Gesetz in NRW ein Drittel davon fähig sein muss fürs Abitur, ein wei-

teres Drittel für die Mittlere Reife und das letzte Drittel für den Hauptschulabschluss. So ist das dreigliedrige Schulsystem auch in Gesamtschulen gewahrt.

Für die Eltern beim Interessiertentreffen in der Krone war es wichtig, dass in einer Gesamtschule alle Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten gefördert werden können, und das sie nicht von Anfang an in isolierten Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) isoliert fürs Leben vorbereitet werden. Sie fürchten, wenn ihr Kind zur Hauptschule geht, es von vornherein seiner Zukunftschancen beraubt wird. In einer Gesamtschule können auch Spätentwickler noch ihren Weg finden. Marie-Luise Streng berichtete, dass Alter schon zweimal von der Bezirksregierung die Chance bekommen hatte, eine höhere Schule zu etablieren. Alter hatte diese Chancen aber zweimal nicht genutzt. Weil in Alter aber in jüngster Zeit zwei Grundschulen aufgrund der steigenden Schülerzahlen erweitert werden mussten, ist jetzt eine höhere Schule in Alter dringend. Da ist die Gesamtschule die beste Lösung. Renate Hendricks führte aus, dass zwar in NRW gemäß den Bevölkerungsentwicklungsprognosen die Schülerzahlen insgesamt zurückgehen werden, aber Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis sind Bevölkerungs- und damit Schüler-Wachstumsgebiete. Die Eltern von Schulpflichtigen Kinder bekommen dies zu spüren.

Und zwar dann, wenn ihre Kinder von höheren Schulen in der näheren Umgebung abgewiesen werden, weil, diese Schulen die Kinder ihres eigenen Ortes schon nicht mehr aufnehmen können. Martina Salchow erinnerte daran, dass das Recht der Eltern, die Schulform für ihre Kinder zu frei zu wählen, ein Menschenrecht ist. Dietmar Tendler betonte, dass es die Aufgabe des Rates einer Kommune ist, ein angemessenes Schulangebot zur

Verfügung zu stellen. Höhere Schulen sind wegen der höheren Schlüsselzuweisungen letztlich ein gutes finanzielles Geschäft für die Kommunen.

Aufgrund der sehr hohen Besucherzahl zu diesem Orientierungsabend und aufgrund der flehentlichen Appelle der Eltern an Rat und Verwaltung, sich für ihre Kinder einzusetzen, ist deutlich geworden, wie sehr die Eltern in Alter eine Gesamtschule haben wollen. HA ■